

Sie stehlen ganze Paneele: So räumen dreiste Diebe ganze Solarparks leer

von **Tobias Stahl** am 09.06.2021



Der Solarpark in Wittstock: Hier stahlen Diebe Ende 2020 über 180 Solarpaneele.

Solaranlagen sind teuer und heiß begehrt. Immer mehr Diebe spezialisieren sich daher auf sie und werden dabei richtig kreativ. Doch die Besitzer der Anlagen wissen sich zu wehren und schlagen zurück.

In Solarparks in ganz Europa läuft ein Wettrennen zwischen Mensch und Technik. Immer häufiger kommt es vor, dass Diebesbanden teure Gerätschaften aus den Parks entwenden, meist geschieht das nachts, wenn es dort ansonsten ruhig ist. So wurden im Januar dieses Jahres 20 Wechselrichter eines Solarparks in Wittstock gestohlen. Der entstandene Schaden beläuft sich auf rund 50.000 Euro. Im Solarpark Zepel wurden im Januar ebenfalls Wechselrichter im Wert von 70.000 Euro entwendet. Im Solarpark Atzendorf fehlten vor Kurzem Kabeltrommeln und Notstromaggregate, auch im Solarpark Glaubitz wurden im März 40 Wechselrichter gestohlen. Und auch in anderen europäischen Ländern sind solche Zwischenfälle inzwischen keine Seltenheit mehr, berichtet das österreichische Nachrichtenportal **Der Standard**.

Dass die Täter oft nicht gefasst werden, obwohl die Raubzüge meist mehrere Stunden dauern und die Solarparks per Kamera überwacht werden, liegt daran, dass sie hervorragend vorbereitet sind: Wenn die Diebe die gefährlichste Zone zwischen Zaun und Paneelen überwunden haben, ist es für die Sicherheitskräfte schwierig, sie auf einem der vielen Bildschirme auszumachen. Die Kriminellen kriechen oder robben dazu über das Feld, montieren die Beute ab und lassen sie beispielsweise von Komplizen von außerhalb des Sicherheitszauns an Seilen nach draußen ziehen.

Zwar werden die Kameras einerseits immer besser, andererseits dürfen sie jedoch auch nicht überempfindlich sein, da nachts häufig Vögel, Rehe oder Wildschweine auf den Geländen unterwegs sind. Zu viele Fehlalarme wären bei der Verbrechensbekämpfung ebenso hinderlich wie zu wenige, da dann echte Alarme übersehen werden könnten.

Gerichtlich beeidete Sachverständige wie Markus Piendl arbeiten in Österreich aktuell daran, die Sicherheitssysteme zu testen, indem sie sie zu überwinden versuchen. Dass Piendl und seine Kollegen dafür nicht nur auf allen Vieren über das Gelände robben, sondern sich auch schon mal mit einer kleinen Tanne oder einer Wildschweinmaske tarnen, spricht dafür, dass die Kriminellen nichts unversucht lassen.

René Steinkellner, Gründer des Sicherheitstechnikunternehmens Styx, erklärt gegenüber Standard, was mit den Solar-Komponenten geschieht, wenn sie erfolgreich entwendet wurden: Demnach gehen die gestohlenen Paneele und Wechselrichter häufig nach Osteuropa und von dort nach Afrika. "Anlagen in Italien und Spanien werden oft ausgeraubt, dort ist das Problem schon groß", erklärt Steinkellner.

Auch die großen Versicherungen sind sich des Problems längst bewusst, dementsprechend verlangen sie heute bestimmte Sicherheitsstandards, bevor sie einen Solarpark versichern. Das Katz-und-Maus-Spiel wird aber voraussichtlich trotzdem noch eine Weile lang weitergehen.